

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931

7.1.1931 (No. 5)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karl-Friedrich-
Straße Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 9515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
G. A. M. e. n. b.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einchl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Rückfragen tarifierter Abat, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Anzeigenerhebung, zwingender Vertreibung und Konkursverfahren fällt der Abat fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Anzeiger keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Um die Ruhelöhne

Verhandlungen ergebnislos verlaufen

WZ. Essen, 7. Jan. (Tel.) Die heutigen Verhandlungen im Ruhrbergbau sind ergebnislos verlaufen. Ein Schiedsspruch ist nicht zustande gekommen. Der Schlichter teilte den Parteien mit, daß sie sich für Freitag nachmittag oder Samstagvormittag zu neuen Verhandlungen bereit halten müßten. Die Parteien waren damit einverstanden.

Die Bemühungen des Reichsarbeitsministers Stegerwald, in der strittigen Lohnfrage zu einer Annäherung der beiderseitigen Standpunkte zu gelangen, waren am Dienstag gescheitert. Das Schlichtungsverfahren nahm daher am heutigen Mittwoch unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen seinen Fortgang.

Der Bergbauverband in Essen erklärt, daß die Schlichtungsverhandlungen bisher keinen Lohnabbau gebracht hätten, da sich der Schlichter offenbar unter dem Druck der Regierung nicht einschließen konnte, mit den Stimmen der Arbeitgeber einen Spruch zu fällen. Wenn die Regierung erklärte, keine Zusicherungen gemacht zu haben, so müsse festgestellt werden, daß die Preisabbaubehandlungen von der Grundfrage ausgehen, mit welchem Lohnabbau der Ruhrbergbau als Ausgleich des Preisabbaues rechnen könne. Der Ruhrbergbau mußte annehmen, daß der Reichsarbeitsminister sich für eine Lohnsenkung von mindestens 8 Proz. ab 1. Januar einsetzen würde. Die Erwartung, daß ein Schiedsspruch rechtzeitig erfolgen werde, ist wiederum enttäuscht worden, so daß sich nun der Ruhrbergbau gezwungen sah, die Einzelarbeitsverträge zum 15. Januar zu kündigen.

Dazu wird von Berliner zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß der Schlichter eine unabhängige Instanz sei, auf deren Entscheidungen die Reichsregierung keinen Einfluß nehmen könne, der die Abgabe eines Versprechens über eine bestimmte Lohnsenkung überhaupt ermöglichen könnte.

Erlösen des Streites

WZ. Essen, 7. Jan. (Tel.) Nach einer Mitteilung des Bergbauvereins beträgt der Prozentsatz der heute morgen im Ruhrbergbau nicht eingefahrenen Bergarbeiter 3,6 Proz. In Anbetracht dieser niedrigen Ziffer kann man wohl auch in diesem Bezirk von einem Erlöschen des Streiks sprechen, zumal unter dem angegebenen Prozentsatz sich nicht nur streikende, sondern auch andere fehlende Bergleute befinden.

WZ. Kettlinghausen, 7. Jan. (Tel.) Über die Streiklage im Kettlinghausener Bezirk wird mitgeteilt, daß zur heutigen Freischicht die Belegschaften auf sämtlichen Schachtanlagen vollständig eingefahren sind. Zu irgendwelchen Störungen der Ruhe und Ordnung ist es nicht mehr gekommen.

Wilder Streik im Düsseldorf Hafen

WZ. Düsseldorf, 7. Jan. (Tel.) Ein wilder Streik, der aber nur von untergeordneter Bedeutung ist, ist im hiesigen Hafen von radikalen Elementen entfacht worden. Zwischen den Arbeitgebern der Holz-Größindustrie und den Arbeitnehmern waren Differenzen ausgebrochen. Die Holz- und die Hafnarbeiter sind in einer Gewerkschaft organisiert, und nun haben die Hafnarbeiter die Arbeit aus Sympathie niedergelegt, soweit sie im Expeditionsgebiete beschäftigt sind. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 200 bis 300. Die Fabrikbetriebe sind von dem Streik nicht betroffen.

Do X startet am 1. Februar

Eine Unterredung mit Kapitän Christianen

WZ. Hamburg, 7. Jan. (Tele.) Kapitän Christianen, der Kommandant des Flugzeuges Do X, der die Weihnacht- und Neujahrzeit in seiner Schleswig-holsteinischen Heimat verlebte, hat gestern abend die Ausreise nach Vissalon angetreten. Er gewährte Pressevertretern eine Unterredung, in der er u. a. sagte:

Die Ausbesserungsarbeiten an dem verbrannten Flügel des Do X machen gute Fortschritte. Schon am 14. oder 15. Januar hoffe ich, mit den Probeflügen beginnen zu können und sie solange fortzuführen, bis die Belastungsproben ein einwandfreies Funktionieren der ganzen Anlage ergeben. Das Ziel der ersten Flugstrecke werden die kaperischen Inseln sein. Dort beginnt die eigentliche große Reise, die über die längste Strecke des ganzen Fluges führen und etwa 14 bis 15 Stunden in Anspruch nehmen wird. Der Flug wird dann von Natal nach Pernambuco fortgesetzt. Im Interesse des Deutschland werden wir dann auf dem Rückfluge nach Natal mehrfach Station machen. Von Natal bis zu den Westindischen Inseln ist die Entfernung nicht mehr groß. Die Hauptladung unseres Flugzeuges ist Dieselöl. Überhaupt handelt es sich in erster Linie darum, Schnellverbindungen für die Post zu schaffen. Der Personen- und Schwerkraftverkehr liegt m. E. noch in weiter Ferne.

Der Birmasener Kommunistenprozess. Am Montag, den 12. Januar, beginnt vor dem erweiterten Schöffengericht Birmasens der Prozess gegen eine Reihe von Birmasener Kommunisten wegen der bekannten Fabrikation von Bomben und Granaten. — Wegen eines Einbruchs in eine Waffenhandlung in Birmasens wurden zwei junge Fabrikarbeiter festgenommen. Die Waffen, die die Durschen im Walde vergraben hatten, konnten zum Teil wieder beigebracht werden. Die Täter sollen der SPD angehören bzw. mit dieser Bewegung sympathisieren.

Letzte Nachrichten

Stephan-Feier in Berlin

Der 100. Geburtstag des Schöpfers der Reichspost

WZ. Berlin, 7. Jan. (Tel.) Aus Anlaß des 100. Geburtstages des Schöpfers der deutschen Reichspost und Gründers des Weltpostvereins, des ersten Staatssekretärs des Reichspostamtes, Heinrich v. Stephan, fand heute in Berlin eine Feier statt, zu der neben Vertretern der Reichs-, Staats- und händischen Behörden zahlreiche geladene Gäste erschienen waren.

In seiner Begrüßungsansprache wies Reichspostminister Dr. Schädel auf die internationale Bedeutung hin, die das Werk Stephans erlangt hat. Stephan sei es auch gewesen, der den Grund gelegt und den Umriss aufgedeutet habe, aus dem das gewaltige Gebäude der Deutschen Reichspost in ihrem heutigen Ausmaße und ihren inneren Einrichtungen emporwachsen konnte. Staatsminister a. D. v. Sebott schiederte in der Rede ausführlich den Werdegang Heinrich v. Stephans. Er erinnerte dabei daran, daß Stephan bereits vor 56 Jahren den Bau großer leitbarer Luftschiffe erörterte und auf die Notwendigkeit des viel später gebauten Panamalanals und auf die drahtlose Telegraphie als Instrument der Zukunft hingewiesen habe.

Dr. Höpker-Aschoff über die Ostgrenzen

Keine deutsche Regierung kann sich damit abfinden

WZ. Berlin, 7. Jan. (Priv.-Tel.) Der preussische Finanzminister, Dr. Höpker-Aschoff, beschäftigt sich in einem Artikel im „Börsecourier“ unter der Überschrift „Die deutsche Schicksalsfrage“ mit der Frage der deutschen Ostgrenze. Der Minister schreibt u. a.:

Die Entwicklung des Geschehens im östlichen Mitteleuropa muß jeden Unverwandten zur Erkenntnis zwingen, daß im Grenzraum des Reichsteiles die Entscheidung über das Schicksal deutschen Volkstums und deutscher Zukunft fällt. Es muß unser ehrlicher Wille sein, so schwer nach allem Geschehen uns dieses Bekenntnis fallen mag, mit dem polnischen Staat zu einem Ausgleich zu kommen. Aber dieselbe Ehrlichkeit gebietet uns, mit aller Offenheit und Deutlichkeit auszusprechen: Die Grenzziehung des Versailles-Vertrages ist unerträglich für ein Volk, das einen Zukunftswillen hat. Es ist keine deutsche Regierung denkbar, die sich jemals mit dieser Grenze abfinden wird. Wir sind durch Ostpreußens Abtrennung vom geschlossenen Reichsgebiet um Jahrhunderte zurückgeworfen in eine Zeit, da man über Territorien nach Willfür und Laune verfügte. Ostpreußen vertritt in der Isoliertheit. Unsere Grenzen liegen schulplos offen.

Darum ist die Revisionsfrage die Schicksalsfrage nach der Zukunft des deutschen Volkstums und der deutschen Freiheit. Wir haben die Waffe des Völkerverbundesvertrages, wir stützen uns auf seinen Artikel 19, der die Revision überalterter Verträge verheißt. Um diesen Artikel und mit ihm kämpfen wir.

Staatssekretär z. D. Kempkes †

WZ. Berlin, 7. Jan. (Tel.) Der langjährige Leiter der Gesamtorganisation der Deutschen Volkspartei, Staatssekretär z. D. Kempkes, ist am Dienstagabend einem Herzschlag erlegen. A. Kempkes hat ein Alter von fast 80 Jahren erreicht. In Essen geboren, war er dort Jahrzehnte hindurch als Rechtsanwalt tätig. Von 1919 bis 1928 vertrat er als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei Düsseldorf-Ost im Reichstag. Von da an bis 1930 war er auf der Reichsliste gewählt. Bei den letzten Wahlen verzichtete er, um jüngeren Kräften Raum zu geben, auf eine Wiederwahl. Dr. Kempkesmann, dessen besonderes Vertrauen der Verstorbenen besaß, beauftragte ihn 1921 als Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der Partei an die Spitze der Organisation. 1923 war er unter Stresemanns Kanzlerschaft Staatssekretär der Reichskanzlei. Ende 1930 hat der Verstorbenen dann seinen Rücktritt von den bisherigen Parteiämtern vollzogen, aber auf Wunsch des Parteivorstandes eine Reihe wichtiger Aufgaben ehrenamtlich weitergeführt.

Das Leichenbegängnis des Marschalls Joffre

WZ. Paris, 7. Jan. (Tel.) Heute vormittag 8 Uhr ist in der Notre-Dame-Kirche die Totenmesse für Marschall Joffre gelebt worden. Der religiösen Trauerfeier wohnten der Präsident der Republik, Doumergue, die persönlichen Vertreter der fremden Staatsoberhäupter, die Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps, des Parlaments, die Vertreter des Heeres und der ehemaligen Frontkämpfer bei, die auch an dem Trauerzug teilnehmen. Nach der kirchlichen Feier wird die Leiche des Marschalls auf eine Geschützlafette gelegt, und der Trauerzug nimmt seinen Weg von der Kirche nach dem Invalidendom. Längs des Weges bildet eine zahlreiche Menschenmenge Spalier. In den Hintergärten und um den Platz vor dem Invalidendom haben vor allem ehemalige Kriegsteilnehmer, sowie Schulkinder und Kriegswaisen Aufstellung genommen.

Bestechungskandal in Lyon

WZ. Paris, 7. Jan. (Tel.) „Journal“ meldet aus Lyon: Ein Ingenieur, der von der Stadtverwaltung als Sachverständiger beauftragt war, einen Bericht über Schadenersatzforderungen der Gaswerke von Lyon auszuarbeiten, ist verhaftet worden, nachdem er sich selbst bezichtigt hat, daß er den Sachverständigenbericht vom Gaswerk habe ausarbeiten lassen. Er habe lediglich seine Unterschrift unter den Bericht gesetzt und dafür eine Million Franken erhalten.

* Dietrichs neuer Vorschlag

Reichsfinanzminister Dietrich hat dieser Tage in einer Rede in Stuttgart der Öffentlichkeit einen Vorschlag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unterbreitet, der allenthalben großes Aufsehen erregt. Nach diesem Vorschlag sollen die Summen, die jetzt für Arbeitslosenunterstützung ausgegeben werden — es sind 3 Milliarden —, zur Anfortelung der Wirtschaft verwendet werden, und zwar in der Weise, daß der Produktionsprozeß bei den wichtigsten Urprodukten belebt wird, oder diejenigen verarbeitenden Industrien, die besonders wichtige Rohprodukte verbrauchen, unterstützt werden. Der Reichsfinanzminister wendet sich zwar gegen die Bezeichnung „Subvention“, aber im wesentlichen würde die Verwirklichung seines Vorschlags wohl doch auf nichts anderes hinauslaufen. Wie sich der Vorschlag im einzelnen auswirken hätte, darüber hat Dr. Dietrich noch nichts mitgeteilt.

Die Voraussetzungen und Erkenntnisse, von denen der Reichsfinanzminister in seiner Rede ausging, liegen durchaus auf der Linie dessen, was heutzutage alle vernünftigen Wirtschaftspraktiker denken. Dietrich erklärte ganz offen, daß ein Wirtschaftssystem, das nicht infand ist, mit der ungeheuerlichen Arbeitslosigkeit aufzuräumen, dem Untergang verfallen sei. Er bejaht das System der Privatwirtschaft und lehnt den Sozialismus ab. Eine Hauptgefahr für unsere Wirtschaft erblickt er in der Verdrängung des selbständigen Unternehmers, auf dessen Erdferndgeist und Wagemut nun einmal das privatkapitalistische System beruht, und in der Unbeweglichkeit und Unwirtschaftlichkeit großer Konzerne, die mit ihrer gewaltigen Beanspruchung des Kapitalmarktes und der Banken auf die Dauer gefährlich werden.

Aus der Erkenntnis, daß sich unser Wirtschaftssystem in einer Krise befindet, müssen die notwendigen Schlussfolgerungen gezogen werden. Der Reichsfinanzminister versucht das in der eben erwähnten Weise. Die Ausnahme, die sein Vorschlag bis jetzt in der Presse und in den Kreisen der Industrie gefunden hat, ist jedoch keinesfalls ermutigend. Und zwar macht sich die Ablehnung ebenso sehr bei den Vätern der Rechten, wie bei den Vätern der Sozialdemokratie bemerkbar. Vor allem wird darauf hingewiesen, daß vorübergehende Beschäftigung der Arbeitslosen uns gar nichts nützen könne, und daß diese ganze Subventionspolitik die Reste des Selbsthilfegedankens einschläfern werde. Von einzelnen Seiten wird gesagt, daß der Vorschlag Dietrichs, wenn er verwirklicht würde, nur dahin führen könnte, daß noch mehr Betriebe kaputt gehen oder in die öffentliche Hand übergeleitet werden. Schließlich wird auch die Frage aufgeworfen, wo und wie man das Geld für den Plan und seine Verwirklichung herbeischaffen wolle.

Der Grundgedanke des Reichsfinanzministers ist zweifellos richtig: wir können dem Anwachsen der Arbeitslosigkeit nicht weiter ruhig zusehen, es muß etwas geschehen, um der Katastrophe Herr zu werden. Nur sollte man sich nicht bei kleinen Mitteln aufhalten. Denn helfen tun diese Mittel nicht. Wirklich tiefgreifende und entscheidende Maßnahmen sind die einzigen, die allein eine Besserung versprechen. Wenn morgen die Wirtschaftspraktiker darüber zu bestimmen hätten, was zunächst zu geschehen habe, um der Wirtschaft wieder aufzuhelfen und so die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, dann würde sich sehr bald eine Einigung ergeben. Denn alle Forderungen und Einsichten münden in den einen Satz: die Wirtschaft ist von den Beschränkungen zu befreien, die ihr eine freie Entfaltung und eine Prosperität zur Unmöglichkeit machen!

Eine Wirtschaft, die belastet ist mit zu hohen Steuern und Abgaben, die bei jedem Schritt behindert wird durch die Bestimmungen einer in dieser Form längst als unzumutbar erkannten Tarif- und Schiedspolitik, eine Wirtschaft, die überall mit der Konkurrenz der öffentlichen Hand zu rechnen hat, eine Wirtschaft, die vor lauter Gesetzesbestimmungen gar nicht in der Lage ist, die Betriebe nach rein geschäftlichen Grundsätzen zu leiten, eine solche Wirtschaft muß schließlich zugrunde gehen und damit die schwersten Erschütterungen des ganzen Staates heraufbeschwören.

Greifen wir nur ein Beispiel heraus, das wie kein zweites die vollendete Unzumutbarkeit der herrschenden Methode kennzeichnet! Alle Augenblicke kommt es vor, daß irgendein Arbeitgeber einen Stellungslosen einstellen will, zu einem Gehalt oder Lohn, die sich unter Tarif bewegen. Der Stellungslohe wäre durchaus bereit, den

Posten zu übernehmen. Es ist aber unmöglich ihn einzustellen, weil der Tarifzwang besteht, und weil eine jede Lohn- und Gehaltsverabredung, die nicht dem Tarif entspricht, vom Gericht hernach als ungültig erklärt wird, mit der Auflage an den Arbeitgeber, die Differenz nachzuzahlen. Es ist sinnlos, in einer Zeit, die 4 Millionen Arbeitslose hat, die Arbeitsmöglichkeit einzuschränken. Alle Bestimmungen, die auch nur im leisesten die Chance, Arbeit zu finden, behindern, werden aufgehoben werden müssen, wenn man wirklich die Arbeitslosigkeit bekämpfen will.

Man muß diese Dinge ganz nüchtern, vom Standpunkt wirtschaftlicher und sozialer Vernunft aus betrachten. Es ist doch sicherlich besser, daß jemand bei reduziertem Lohn beschäftigt wird und seinen regelmäßigen Verdienst hat, als daß er auf dem Tariflohn beharrt, keine Stellung findet und dann stempeln gehen muß. Selbst der reduzierte Lohn wird immer noch erheblich höher sein, als die Arbeitslosenunterstützung. Für die Wirtschaft aber, für unsere öffentlichen Finanzen und für die allgemeine Arbeitsmoral ist doch die Beschäftigung unter allen Umständen der Beschäftigungslosigkeit mit Arbeitslosenunterstützung vorzuziehen. Entwickeln sich die Dinge so weiter, wie in den letzten Monaten, so kommt totficher der Augenblick, in welchem die bisherige Sozialpolitik infolge des Ermattens der Wirtschaft und des weiteren Anwachsens der Arbeitslosigkeit automatisch dem Bankrott verfällt. Gerade im Interesse der Aufrechterhaltung einer vernünftigen Sozialpolitik, gerade im Interesse des Arbeitnehmers und seiner Familien muß auf der ganzen Linie eine Methode revidiert werden, die sich für unser Wirtschaftsleben als unzweckmäßig und gefährlich erwiesen hat.

Gewiß wird es sehr einschneidender Maßnahmen bedürfen, um diese Revision durchzuführen. Aber wir haben ja auch im Herbst 1923, bei der Stabilisierung der Mark, Maßnahmen hingegenommen, die mindestens ebenso einschneidender Natur waren, und sie haben unsere Baluta und damit unser ganzes Staats- und Wirtschaftsleben gerettet. Um die Notwendigkeit einer solchen Rettung handelt es sich auch heute. Aber auch heute wird man nur mit einer Aktion, die das Übel wirklich an der Wurzel packt, zum Ziele gelangen können.

Kurze Nachrichten

Wegen der Kündigung des Tarifes für die Angestellten des Reiches und Preußen haben die Angestelltenorganisationen den Reichsarbeitsminister angerufen, nachdem die Verhandlungen gescheitert sind. Es wurde die Einsetzung eines Schlichters beantragt. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hat den mit den Angestelltenorganisationen abgeschlossenen Tarifvertrag zum 31. März gekündigt. Die Kündigung ist jedoch nicht zum Zwecke einer grundlegenden Änderung des Tarifvertrags erfolgt; sie soll lediglich dazu dienen, einige Mängel zu beseitigen und die Rechtsverhältnisse der Angestellten klar zu regeln, die von den Vorgesetztenübernehmern übernommen wurden.

Die Löhne in der Metallindustrie. Da die Nachverhandlungen in der württembergischen Metallindustrie ergebnislos verlaufen sind, hat der Landesgeschäftlicher den Schiedsrichter vom 29. Dezember 1920 für verbindlich erklärt, der seit rechtlicher Gültigkeit erlangt. Im Lohnstreit der Kaffeler Metallindustrie einigten sich die Parteien dahin, daß ab 12. Januar die Löhne in der Spitze von 85 auf 81 Pf. für die Facharbeiter herabgesetzt werden. Im Reichsarbeitsministerium in Berlin sind die Nachverhandlungen im Lohnstreit in der thüringischen Metallindustrie und im Lohnstreit der rheinisch-westfälischen Straßenbahner ergebnislos verlaufen.

Der Tarif für Arbeitnehmer in Berliner Geschäfts- und Industriehäusern ist von Arbeitgeberseite zwecks Lohnsenkung zum 31. März 1921 gekündigt worden.

Die Suche nach den Mörderin Schneiders und Grafs. Es ist der Berliner Polizei nunmehr gelungen, die Namen der mutmaßlichen Täter festzustellen, die in der Neujahrsnacht den Angestellten Schneider und den Bankbeamten Graf erschossen haben. Es handelt sich wahrscheinlich um den 24jährigen Kaufmann Becker, den Maler Hauske und den 19jährigen Maurerlehrling Kollatz. Die drei Genannten sind seit der Tat flüchtig.

Der Neuhäuser Grenzwechsellfall vor dem Reichsgericht. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts Leipzig im Spionageprozeß gegen den polnischen Grenzwachtkommissar Niedzwiedzki aus Dirschau wegen Verbrechens gegen das Spionagegesetz, Grenzübergangs, unbefugten Waffenbesitzes und versuchten Totschlages. Soweit sich die Verhandlung auf die Spionage bezieht, wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Eine Meuterei in der englischen Marine. Das englische U-Boot-Mutterschiff „Lucia“, auf dem ein Teil der Mannschaft den Gehorjam verweigert hatte, wird an der morgen beginnenden Frühjahrsübungsfahrt der atlantischen Flotte nicht teilnehmen. Auch die zweite U-Bootsflotte muß im Hafen zurückbleiben, da kein anderes U-Boots-Mutterschiff verfügbar ist.

Das Befinden des Grafen Ludner, der am 15. Dezember bei einem Autounfall in der Nähe von Bauflegan (Illinois) ernstlich verletzt wurde, hat sich soweit gebessert, daß er die Reise nach New York antreten konnte.

Die Berufung angenommen. Der auf den Lehrstuhl für praktische Theologie an der Universität Heidelberg berufene Professor D. G. Dehn (Berlin) hat den Ruf angenommen.

Badischer Sängerbund und Berliner Musikschulverband. Vor wenigen Tagen ging die Nachricht durch das Land, daß der „Musikschulverband“ in Berlin dem Badischen Sängerbund den Vertrag gekündigt habe, der für rund 300 Vereine des Bundes über die Aufführungserlaubnis von Werken der Tonkunst abgeschlossen war. Jetzt kann nun mitgeteilt werden, daß der Musikschulverband nun doch wieder den Vertrag erneuert hat, so daß er also auch für 1921 fortbesteht, was von der Bundesleitung ausdrücklich bestätigt wird.

Geinrich Ebel 7. Im Alter von 81 Jahren starb in Pegersheim (Elsas) der bekannte Maler Geinrich Ebel. Er stammte aus Hemmingen in der Pfalz und kam bereits 1866 nach dem Elsaß. 1875 ging er nach München auf die Kunstgewerbeschule. Nach seiner Rückkehr ins Elsaß widmete er sich besonders der Kirchenmalerei.

Der Reichskanzler in Ostpreußen

Königsberg, Elst, Insterburg

Der Reichskanzler besuchte am Dienstag nach Königsberg Elst und Insterburg. Überall nahm er Vorträge der Vertreter der Berufsstände und der Verwaltung entgegen. Heute, Mittwoch, wurde zunächst Elst besucht.

In seiner Königsberger Antwort wies der Kanzler, wie in Schneidemühl, darauf hin, daß es vor allem wichtig sei, die Quellen zu entdecken, die sich in der ganzen Aufbaubarkeit der östlichen Grenzgebiete ergeben haben. Die absolute Höhe der Summen, die nach Ostpreußen gegeben worden sind, sei nicht unerheblich. Man müsse die Wirtschaft- und Finanzpolitik nicht nur des Ostens, sondern des ganzen Reiches auf einen einheitlichen Nenner bringen und die Grundlage schaffen, damit die Gelder aus der Hand der Regierung ihren vollen Erfolg zeitigen können. Es gebe nur eines: klar zu sehen, zu sparen, frei von Illusionen sein.

In Elst erklärte der Reichskanzler, die Reichsregierung habe von vornherein die Absicht gehabt, im Zusammenhang mit dem gesamten Plan der Ostpolitik die wirtschaftlichen Reformen durchzuführen. Wenn das nicht habe geschehen können, dann liege es daran, daß vielleicht in der gesamten Bevölkerung die Erkenntnis für den Ernst der Stunde nicht was sei. Nach den Wahlen des 14. September seien die ausgedehnten Anleiheverhandlungen, die einem sehr erheblich günstigen Abschluß entgegenstünden, vom Auslande abgelehnt worden. Es habe keinen Zweck, zu glauben, daß in einer derartigen Krise irgendeine Regierung Wunder wirken könne. Die in den letzten Jahren in erheblichem Maße nach dem Osten geflohenen Gelder müßten wieder Früchte tragen und dürften nicht in ein Faß ohne Boden geschöpft werden.

In Insterburg bezeugte Reichsminister Treviranus als Zweck der Reise den Wunsch der Reichsregierung, einen unmittelbaren Kontakt mit der Bevölkerung der notleidenden Grenzgebiete herzustellen. Er betonte das Bestreben, auch durch weitere Hilfsmaßnahmen das wirtschaftliche und kulturelle Fundament des Ostens zu stärken. Der Reichskanzler unterrichtete diese Ausführungen und warnte vor einem Mißverständnis des Zwecks seiner Reise. Er sei nicht gekommen, um nicht zu verwirklichende Versprechungen zu machen. Den Maßnahmen der Reichsregierung könne ein Erfolg nur dann beschieden sein, wenn sie getragen würden von dem Verständnis und der Mithilfe der Bevölkerung.

Die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz

Das Studienkomitee für die europäische Union

Der Völkerratsrat wird auf seiner bevorstehenden Tagung in Genf den Termin der Weltabrüstungskonferenz festsetzen. Der vorbereitende Abrüstungsausschuss hat bekanntlich den deutschen Antrag, der Aufsicht möge dem Rat den 5. November d. J. als Datum empfehlen, abgelehnt. Aus der Ansprache gewann man den Eindruck, daß die Mehrheit des Ausschusses eine Einberufung der Konferenz vor Februar oder März 1922 nicht wünschte. Entsprechend einem Wünsche von englischer Seite scheint eine Zweiteilung der Konferenz geplant zu sein, und zwar derart, daß nach einer Generaldebatte und der Bildung der Kommissionen die Konferenz für zwei bis drei Monate vertagt wird. Eine Unterbrechung wird auch mit Rücksicht auf die Völkerratsversammlung, die alljährlich im September fast einen Monat tagt, gewünscht.

Es bestätigt sich, daß die bisherigen diplomatischen Sondierungen eine Mehrheit für den österreichischen Außenminister Bencsik als ersten Vorsitzenden und den dänischen Außenminister Munch als Vizepräsidenten ergeben haben. Wie man hört, sollen sich die Vereinigten Staaten mit Bencsik einverstanden erklärt haben, während Rußland, das ebenso wie Amerika, dem Völkerrat nicht angehört, mit der Wahl Bencsiks nicht ohne weiteres einverstanden sein soll. Gerücheweise ist einmal Wien als Konferenzort genannt worden, und Informationen von österreichischer Seite zufolge, soll demnächst auch eine Einladung der Stadt Wien und der österreichischen Völkerratsabteilung der Donaustadt an den Völkerrat ergehen. Im Völkerratssekretariat ist man aber der Ansicht, daß aus technischen Gründen ein anderer Ort als Genf kaum in Frage komme.

In bezug auf die bevorstehende Tagung des Studienkomitees für die Europäische Union haben auf die Anfragen des Generalsekretärs an die 27 europäischen Regierungen, ihre Wünsche wegen des Tagungsortes rechtzeitig bekanntzugeben, bis jetzt nur drei Regierungen (Deutschland, Bulgarien und Jugoslawien) geantwortet. Bisher haben auch nur vereinzelte Regierungen dem Sekretariat mitgeteilt, durch welche Persönlichkeiten sie auf dieser Tagung vertreten sein werden.

Kleine Chronik

In Ulm brachte der 52 Jahre alte Arbeitslose Hochdörfer seiner Frau, die er aus einer Wirtschaft, wo sie aus Anstellung tätig war, in den frühen Morgenstunden abgeholt hatte, auf der Straße mit einem Taschenmesser mehrere Stiche bei; die den Tod herbeiführten. Zwischen den Geleuten war es bereits öfter zu Streitigkeiten gekommen.

Auf dem Eise eines in der Nähe der Stadt Wemding (bay. Schwaben) gelegenen Weibers brachen 8 Knaben ein. 4 ertranken, die anderen konnten gerettet werden.

In Spandau durchschritt, anscheinend in einem Anfall von religiösem Wahnsinn, der 35jährige Katastrophensekretär Schälke seinem zwei Jahre alten Söhnchen mit einem Messer die Kehle. Er lebte mit seiner Frau in glücklicher Ehe und hatte sein Söhnchen herzlich lieb. Vor kurzer Zeit hatte er sich der antroposophischen Bewegung angeschlossen. Er war dem Dienste seit zwei Tagen ferngeblieben, da er über unerträgliche Kopfschmerzen klagte.

Bei Gleiwitz (Oberschlesien) fuhr am Dienstag der Schnellzug D 31 a Berlin-Weuthe dem Personenzug 226 Weuthe—Berlin, der das Haltsignal überfahren hatte, in die Platte. Von den Reisenden der beiden entgleisten Züge wurden 20 Personen verletzt. Die meisten stammen aus dem ober-schlesischen Industriegebiet und konnten ihre Reise fortsetzen.

Ein schweres Schiffsunglück hat sich heute, Mittwoch morgen im Hafen von Swinemünde ereignet. Bei dichtem Schneetreiben stieß der von See kommende schwedische Dampfer „Themis“ mit dem Rieker Dampfer „Karl“, der in See gehen wollte, zusammen. „Karl“ wurde am Vordersteil schwer beschädigt und sank in wenigen Minuten. Die aus neun Mann bestehende Besatzung konnte nur das nackte Leben retten.

In New York hat der stellvertretende Staatsanwalt die Festnahme Charles Reines angeordnet, weil Reines der Aufforderung nicht nachgekommen ist, vor Gericht zu erscheinen, um über den Besitz von Aktien im Wert von 21 900 Dollar Auskunft zu geben, die von einer New-Yorker Versicherungsfirma als vermißt gemeldet worden sind.

Der italienische Südamerikaflug geclückt

10 Flugzeuge des 12 Maschinen umfassenden italienischen Geschwaders, das, wie gemeldet, von Bolama (Portugiesisch Westafrika) nach Port Natal (Brasilien) abgeflogen ist, sind am Dienstag dort eingetroffen. Der Atlantische Ozean wurde damit auf einer Strecke von 8000 Kilometern in 17 Stunden überflogen. Die zum Empfang der Landsleute zugereisten zahlreichen Italiener, haben den Fliegern einen begeisterten Empfang bereitet. Zwei Flugzeuge hatten auf dem Ozean notlanden müssen. Sie wurden von einem der italienischen Aufklärungsfahrzeuge, die zur leichteren Orientierung und Hilfeleistung auf der Strecke Bolama—Port Natal stationiert waren, in leicht beschädigtem Zustande aufgefunden und ins Schleppnetz genommen. Die Besatzung der beiden Flugzeuge ist unverletzt.

Die deutsche Afrikafliegerin Ely Weinhorn ist über Basel nach Lyon geflogen und dort Dienstag nachmittag gelandet. Die englische Fliegerin Amy Johnson ist mit Auto aus Krasnojarsk in Warschau eingetroffen. Von einer genauen Untersuchung des bei der Notlandung beschädigten Flugzeuges wird es abhängen, ob und wann der Flug nach Ostasien fortgesetzt werden kann.

Zwei amerikanische Fliegerinnen, Dobby Trout und Edna May Cooper, schlugen in Los Angeles den bisherigen Dauerflugrekord für Frauen, der 42 Stunden 16 Minuten betrug. Sie blieben weiter in der Luft, da sie versuchen wollen, auch den Rekord für Männer zu schlagen.

Badischer Teil

Reichsgründungsfeier in Baden

Der 60. Wiederkehr des Gründungstages des Deutschen Reiches wird am Sonntag, den 18. Januar durch eine Morgenfeier im großen Saal der Carlshöhe Festhalle, zu der das badische Staatsministerium und der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt einladen, gedacht werden. Die Festrede, die Prof. Dr. Holl von der Technischen Hochschule übernommen hat, wird von künstlerischen Darbietungen des Orchesters des Bad. Landes-theaters umrahmt sein.

Reichsaußenminister Dr. Curtius in Heidelberg

W.D. Heidelberg, 7. Jan. (Tel.) Reichsaußenminister Dr. Curtius weilt seit Dienstag in Heidelberg, um hier, wo er bekanntlich lange Zeit gewohnt hat, wieder Fühlung mit seinen Parteifreunden zu nehmen. Er hatte gestern nachmittag mit einem engeren geladenen Kreise eine Aussprache und hielt abends in einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei einen 1½stündigen Vortrag über die politische Lage. Dr. Curtius und seine Gattin bleiben heute noch in Heidelberg und fahren morgen nach Mannheim weiter, wo sich ähnliche interne Besprechungen anschließen werden.

Gründung der Badischen Gesellschaft für Eugenik

Unter der wissenschaftlichen Führung des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Anthropologie in Berlin-Dahlem (Direktor Prof. Dr. Eugen Fischer, Abteilungsleiter für Eugenik, Prof. Dr. Madermann, Abteilungsleiter für menschliche Erbliche, Privatdozent Dr. von Versauer), ist in Karlsruhe die Badische Gesellschaft für Eugenik als Fortführung des ehemaligen Bundes für Deutsche Familie und Volkskraft gegründet worden. Sie bezieht, die Ergebnisse der menschlichen Vererbungslehre im Volke zu verbreiten, um zu bewirken, daß ein körperlich und geistig gesundes Geschlecht geboren werde.

Zur Verbreitung der wissenschaftlichen Tatsachen der Vererbungslehre bezieht sich die Gesellschaft in erster Linie der Monatschrift „Eugenik“, welche in gemeinverständlicher Form von Ministerialrat Dr. Ostermann in Berlin in Verbindung mit den oben genannten Forschern, ferner mit dem bekannten Eugeniker Dr. Fritz Venz (Prof. der Eugenik in München) und Dr. Ernst Rüdin (Prof. und Abteilungsleiter der genealogischen Abteilung der deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie in München) herausgegeben wird. Durch Vorträge in den einzelnen Städten soll dann der eugenische Gedanke noch weiter ins Volk getragen werden. Mitglieder der Badischen Gesellschaft für Eugenik erhalten bei einem Jahresbeitrag von 5 RM die Monatschrift „Eugenik“ kostenlos.

Der Vorstand besteht aus Stadiomedizinrat Dr. Paul, Vorsitzender, Stadtobermedizinalrat Dr. Geißler, Geschäftsführer, Obermedizinalrat Dr. Schmeller, Prof. Dr. Leininger, Präsident Gut, Pfarrer Biegler (Ämter Mission), Rektor Steimer (Caritasverband), Prof. Dr. Müller, Heidelberg, Frau Clara Philipp, Pfarrer Kappes (ev. Jugend- und Wohlfahrtsdienst). Anfragen und Anmeldungen werden erbeten an Badische Gesellschaft für Eugenik, Kantadin-Kreuzer-Str. 10, Karlsruhe.

Ausfuhr Schweizerischer Energie an das Badenwert

Der Schweizerischen Kraftübertragungs-AG. in Bern ist die vorübergehende Bewilligung erteilt worden, maximal 8000 Kilowatt Übersehenergie an die Badische Landeselektrizitätsversorgung-AG. in Karlsruhe auszuführen. Die Ausfuhr erfolgt in der Zeit von Samstag mittag 12 Uhr über Sonntag bis Montag früh 6 Uhr. Die gesamte Ausfuhr an das Badenwert darf gemäß der bestehenden vorübergehenden Bewilligung 10 000 Kilowatt nicht überschreiten. Diese Bewilligung gilt bis zum 31. März 1921.

Mädchenarbeitsunterricht

Das Bad. Geses- und Verordnungsblatt Nr. 1 veröffentlicht den Unterrichtsplan für den Mädchenhandarbeitsunterricht an der Volls- und Fortbildungsschule, der nach einer Verordnung des Ministers des Kultus und Unterrichts für alle Jahrgänge der genannten Schulen mit Beginn des Schuljahres 1921/22 in Kraft tritt.

Aus der badischen Industrie

Die Schriesheimer Porzellanwerke (bei Heidelberg) wollen dank einer Vereinbarung zwischen dem Pächter und der Gemeinde, in der nächsten Zeit wieder mit dem Abbau beginnen; vorerst dürfte die Hälfte der früheren Belegschaft wieder beschäftigt werden. Das „Heidelberger Tageblatt“ erzählt, daß dem Pächter für die nächsten drei Jahre ein Drittel des bisherigen Pachtpreises nachgelassen wurde.

Geschlossene Zigarrenfabriken. Sämtliche große Zigarrenfabriken in Seelbach bei Laß, Simmelbach, Krämer und Kraßer, haben ihre Betriebe geschlossen; 600 Arbeiter sind dadurch arbeitslos geworden.

Aus der Landeshauptstadt

Gedächtnisfeier zum 100. Geburtstag Stephans

Anlässlich des 100. Geburtstages des ersten Generalpostmeisters des Deutschen Reiches, Staatssekretär Dr. Heinrich von Stephan, fand am Dienstagabend im Sitzungssaal der Oberpostdirektion Karlsruhe vor einem Kreis geladener Gäste eine Gedächtnisfeier statt. Der frühere Chefredakteur des „Karlsruher Tagblatts“, von Laer, Karlsruhe, entwarf ein feierliches Bild des Gründers des deutschen Postverkehrswezens.

Er schilderte, wie der in der pommerischen Stadt Stolp Geborene sich vom kleinen Beamten hinaufarbeitete und mit 39 Jahren bereits den Höhepunkt seiner Laufbahn erreichte, Generalpostmeister, Staatssekretär und schließlich preussischer Staatsminister wurde. Als der Vater des Weltpostvereins überbrückte er die Ländergrenzen und bereitete eine Zukunft die Wege, die das Zeitalter des Verkehrs und der Technik bringen sollte. Er ist der Erfinder der Postkarte, er schuf das Telegraphenwesen, Schiffsfahrtslinien und richtete im 70er Jahre die erste Feldpost ein. Später kam die Einführung des ersten Fernsprechanapparats und genial muten uns heute die fernen Gedanken an, mit denen er im Jahre 1874, wo der Begriff Flugzeug den meisten Zeitgenossen sich mit der Vorstellung eines Phantoms verband, bereits einen Luftverkehr und seine Bedeutung für die Beförderung von Post und Fracht vorausahnte.

Landtagsdirektor a. D. Roth †, Landtagsdirektor a. D., Adolf Roth, ist im 80. Lebensjahre gestorben. Als Schwandorf Stammend, trat er 1869 als Altar in die Laufbahn des Verwaltungsbekanntes. 1892 Rechnungsrat, 1896 Oberrechnungsrat im Ministerium des Innern, wurde er im folgenden Jahre Archivar der damaligen Zweiten Kammer der Landstände und 1906 Direktor des Landtagsbüros. Roth war weit über die Grenzen unseres Landes hinaus als kenntnisreiche und menschenfreundliche Persönlichkeit bekannt.

Werbung für den Besuch Karlsruhes im Ausland. Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, ist es ihm gelungen, einen holländischen Verkehrsachtmann für die bad. Landeshauptstadt zu interessieren und ihn für die Werbung zum Besuch Karlsruhes zu gewinnen. An Hand einer Serie sehr hübscher und eindrucksvoller Bild-Diapositive, die die architektonischen und sonstigen Schönheiten unserer Stadt darstellen, wird er in den kommenden Monaten in verschiedenen Städten Werbeträger halten und für den Besuch des deutschen Südens, des Badenlandes und seiner Hauptstadt, der Stadt am Rhein und am Schwarzwald, Stimmung zu machen. Die Unterlagen, die ihm der hiesige Verkehrsverein zur Verfügung stellen, werden ohne Zweifel dazu beitragen, in holländischen Touristenkreisen das Interesse für den Besuch Karlsruhes zu wecken, um so mehr, als der Redner vom Badenland und seiner Hauptstadt die besten Kenntnisse besitzt.

Jahresbilanz des Karlsruher Flughafens. Von den verschiedenen innerdeutschen und internationalen Flughäfen, zu denen der Flughafen der Badisch-Pfälzischen Luftflugs in Karlsruhe Anknüpfungen vermittelt, hat sich im vergangenen Jahre die internationale St.-West-Linie Paris-Saarbrücken-Karlsruhe-Stuttgart am besten bewährt; sie ist überhaupt, neben der Wädellinie, die renabelteste Strecke der Deutschen Luftflugs. Außerdem erfreute sich auch die Schwarzwaldlinie starker Frequenz. Insgesamt wurden von Karlsruhe aus 424 Fluggäste befördert, ankommende wurden ebenso viele und durchreisende 1010 gezählt.

Der Schiedsspruch für Fremdenheime ist vom Schlichter für Süddeutschland für verbindlich erklärt worden.

Zur Verhaftung des Rechtsanwalts Friebe. Entgegen anderen lautenden Meldungen wird mitgeteilt, daß die Voruntersuchung des unter dem Verdacht der Unterschlagung verhafteten Rechtsanwalts Dr. Friebe noch im Gange ist und jedenfalls bestimmte Summen noch gar nicht genannt werden können.

Verstoß gegen das Demonstrationsverbot. Am Dienstagabend, kurz vor 8 Uhr, marschierte eine Gruppe von etwa 40 Kommunisten im Zuge auf dem Gehweg durch die Kaiserstraße in Richtung Mühlgürtel. Sie wurden von der Polizei zerstreut. Einige Teilnehmer wurden festgenommen.

Beim Wildern erstickt. Festgenommen wurde ein 40 Jahre alter Schindler von hier, der zusammen mit noch sieben Genossen am gleichen Tage im Durlacher Wald beim Wildern mittels eines Flobertgewehres angetroffen worden war. Bei Durchsichtung seiner Wohnung wurden verschiedene Fallen und anderes Wildergerät vorgefunden.

Wiederaufrufung des Gattenmordprozesses Werner. Am Dienstag, den 20. Januar, vormittags 9 Uhr, wird vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen die Ehefrau Märkle beginnen und voraussichtlich drei Tage dauern. Die Anklage lautet wiederum auf Mord. Wie bekannt, war Frau Märkle vom Karlsruher Schwurgericht von der Mordanklage, die sich damals auch gegen den zum Tode verurteilten und inzwischen zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Kriminalkommissar Werner richtete, freigesprochen worden. Werner hatte seine Frau durch Arsen vergiftet. Auf die vom ersten Staatsanwalt Dr. Pfeifer, der die Anklage vertritt, eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht entschieden, daß die Sache, soweit sie die Frau Märkle betrifft, zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurückzuverweisen sei, weil im freisprechenden Erkenntnis nicht die Frage der fahrlässigen Tötung geprüft worden sei. Den Vorsitz der neuen Verhandlung führt auch diesmal Landgerichtspräsident Rudmann.

V. Sinfoniekonzert des Badischen Landesoperorchesters. Von Hans Gál, zweifellos einem der erfindungs- und erfolgreichsten Komponisten der Jetztzeit, gelangt im V. Sinfoniekonzert (Mittwoch, den 7. Januar) eine Ballettsuite zur Erstaufführung. Aber nicht allein durch diese Novität des auch hier längst bekannten österreichischen Meisters — erinnert sei nur an den großen Anhang, den vor wenigen Jahren seine Oper „Die heilige Ente“ fand —, erhält der Abend besonderes Interesse. Starke Widerhall dürfen gleichfalls die Haydn-Variationen von Brahms bezeugen, die in ihrer ursprünglichen Orchesterfassung heute leider nur noch selten zu hören sind; nicht minder wird sich aber erhöhte Aufmerksamkeit auch auf das instrumentale Schlußwerk der Vortragsfolge, auf Beethovens vierte Sinfonie (B-Dur) konzentrieren, zumal als deren Interpret erstmals Rudolf Schwarz am Dirigentenpult dieser Konzertsreihe erscheint.

Die Galerie Moos, Kaiserstraße 187, eröffnet das neue Ausstellungsjahr mit einer Sonderausstellung, Gemälde „Aus deutschen Gauen“ von Erich Werder, dem bekannten Künstler, von welchem u. a. mehrere Gemälde die Riesendampfer „Bremer“ und „Hamburg“ zieren. Ferner sind neu ausgestellt: Gemälde von Prof. Ludwig Dill und aus den Nachlässen von Karl Duffault und Prof. Wilhelm Volz. Die Ausstellung ist für jedermann täglich von 9—1 Uhr und 2½—6 Uhr (Sonntags 11—1 Uhr) geöffnet.

Wetterbericht der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe, von heute morgen: Der Aufbau des Hochdruckgebietes über Westeuropa durch Kaltluftmassen ist noch nicht beendet. Das Hoch wird sich auch über Mitteleuropa erweitern. Wir rechnen daher mit einer mehrtägigen Trockenperiode. Voraussage: Winterliches Frostwetter, trocken und meist heiter.

Wasserstände. Waldshut 257—17, Baiel 81—16, Schusterinsel 142—26, Rehl 311—25, Marau 530—11, Mannheim 494—5, Caub über 200 Zentimeter.

Kurze Nachrichten aus Baden

Protest der Gastwirte

D. Mannheim, 7. Jan. Die Gastwirtevereinigung Mannheim hat an den Landeskommissar, den Oberbürgermeister, Stadtrat und an die Handelskammer gleichlautende Eingaben gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß durch die Einführung der Getränkesteuer und die Erhöhung der Biersteuer für das Gastwirts-gewerbe eine Katastrophe im Anzug sei. In wenigen Tagen sei der Bierkonsum in erschreckendem Maße zurückgegangen. Ein großer Teil der Gäste weigere sich, die Getränkesteuer zu bezahlen. Die vielen Differenzen mit den Gästen machten es den Wirten unmöglich, ihre Geschäfte noch ordnungsgemäß zu betreiben. Es werde spontan verlangt, daß alle Lokale auf lange Zeit geschlossen werden. Auch wird in der Eingabe darauf hingewiesen, daß dem gesamten Personal auf 15. Januar 1931 bereits gekündigt sei. Selbst große Betriebe könnten nur noch mit stark reduzierten Personal weiterarbeiten. Die Gastwirte sprechen die Bitte aus, für raschnöchigste Abhilfe besorgt zu sein.

Die Weinheimer Gastwirte und die Flaschenbierhändler haben in einer gemeinsamen Versammlung beschlossen, von heute an kein Bier mehr auszugeben, zum Protest gegen die neuen Steuern und die Einstellung der Brauereien.

hd. Reichen bei Eppingen, 6. Jan. In der Nacht zum Dienstag brach in der Scheune von Jaf. Ullser Feuer aus, das auch auf die Nachbarhäuser von Rudolf Leub, Gg. Fuß und Brenneisen, Witwe, übergriff. Alle diese Gebäude, im ganzen 1 Wohnhaus, 1 Doppelwohnhaus und 2 Scheunen wurden in Schutz und Asche gelegt. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

D. Bruchsal, 7. Jan. Der 60 Jahre alte Landwirt Blum kam beim Zubettgehen in der vergangenen Nacht dem Licht zu nahe. Er stand sofort in hellen Flammen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er daran starb. Der Sohn des Feuers Henkel, der zur Hilfe herbeieilte, verbrannte sich gleichfalls sehr stark an Händen und Armen.

D. Riegel, 6. Jan. Als ein junger Mann aus Riegel, der gestern abend in Emmendingen den beschleunigten Personenzug nach Karlsruhe benutzte, unterwegs auf dem Bahnsteig Riegel wartenden Angehörigen durch Winken mit der Hand auf der Durchfahrt begrüßen wollte, wurde ihm von einem gerade vorbeifahrenden Schnellzug die Hand abgeklappt. In Dinglingen fand der Bedauernswerte die erste ärztliche Hilfe.

D. Säckingen, 6. Jan. Dieser Tage haben hier unbekannte Täter am Uhren- und Schmudwarengeschäft Burget die große blaue Stadtblinde ausgehängt, sind damit auf den Marktplatz gezogen, haben das Scheffelsdenkmal erklert und der Büste Scheffels die Büste aufgesetzt. Dann hat man dem Heimatdichter noch ein Christbäumchen in den Arm gegeben und in diesem Aufzuge präsentierte sich Victor Scheffel in der Morgenfrühe den erkaunten und verdubten Passanten. Stadtarbeiter entfernten bald darauf den wenig schwindigen Schmud und die Polizei hofft an Hand der Fingerabdrücke die Täter zu erwischen.

hd. Arlen (bei Sigen), 7. Jan. Dieser Tage starb in Arlen Weltmeister Oskar Stark. Seine Lebensweise war äußerst einfach, geradezu spartanisch. Kein Wunder, daß die Erben sich für den Nachlass dieses Sonderlings interessierten. Schließlich fand man in einem Strumpf, den der Verstorbene an hatte, den Betrag von 5900 M. Es wäre leicht möglich gewesen, daß der Mann mit diesem Gelde beerdigt worden wäre.

D. Säckingen (Am Buchsal), 7. Jan. In dem Anwesen des Landwirts Feing brach heute früh ¼3 Uhr Feuer aus, das das ganze Anwesen in Schutt und Asche legte. Man vermutet Brandstiftung. Die Untersuchung mit Hilfe des Polizeihundes Basto aus Karlsruhe ist im Gange.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	7. Januar		6. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.97	169.31	169.00	169.34
Kopenhagen 100 Kr.	112.17	112.39	112.21	112.43
Italien . . . 100 L.	21.98	22.02	21.96	22.00
London . . . 1 Pf.	20.379	20.419	20.385	20.425
New York 1 D.	4.1975	4.2055	4.1980	4.2060
Paris . . . 100 Fr.	16.473	16.513	16.468	16.508
Schweiz . . . 100 Fr.	81.34	81.50	81.375	81.535
Wien 100 Schilling	59.04	59.16	59.03	59.15
Prag . . . 100 Kr.	12.442	12.462	12.432	12.452

Mannheimer Hafenverkehr im Dezember

Der Wasserstand bewegte sich nach dem Mannheimer Pegel zwischen 284 und 533 Zentimeter.

Im letzten Monatsdrittel mußten nach dem Oberrhein geladene Röhne leichtern. Sehr behindert war die Schifffahrt an einigen Tagen durch Nebel, der zeitweise so stark und so plötzlich auftrat, daß mehr oder weniger schwere Gavarrien zu beklagen waren.

Der Gesamtumschlag betrug 516 897 Tonnen (im Vorjahr 654 094) gegenüber dem Vormonat mehr 170 417 Tonnen. Die größte Zunahme des Güterverkehrs entfällt in der Hauptsache auf Brennstoff, und es dürfte neben der Jahreszeit auch die Preisentwicklung die Ursache der größeren Anfuhr sein.

Es kamen an auf dem Rhein: 205 Güterboote und 692 Schleppfähne mit 403 602 Tonnen Gütern. Abgegangen sind: 197 Güterboote und 598 Schleppfähne mit 50 327 Tonnen Gütern. An dem Verkehr auf dem Neckar nahmen teil: Anfuhr: 5 Güterboote und 80 Schleppfähne mit 18 326 Tonnen Gütern. Abgang: 4 Güterboote und 91 Schleppfähne mit 6413 Tonnen Gütern. Auf den Handelsbahnen entfallen: Anfuhr 204 602 Tonnen, Abgang 37 091 Tonnen, auf den Industriebahnen entfallen: Anfuhr 59 828 Tonnen, Abgang 7748 Tonnen, auf den Rheinauhafen entfallen: Anfuhr 139 659 Tonnen, Abgang 6424 Tonnen. Der Umlag von Hauptschiff zu Hauptschiff betrug 61 547 Tonnen.

Von den wichtigsten Güterarten entfallen auf Kohle 266 841 Tonnen, Getreide 52 171 Tonnen, Holz 32 272 Tonnen, Reis und Sand 9621 Tonnen, Salz 36 884 Tonnen, Mehl 8216 Tonnen, Benzin und Erdöl 10 224 Tonnen, Lein- und Ölart 13 672 Tonnen.

Die Neckarschifffahrt war im Monat Dezember befriedigend beschäftigt. Abgegangen sind im Monat Dezember Neckar zu Berg 26 direkte Schleppzüge. An Güterwagen wurden während des Monatsmonats gestellt: im Handelsbahnen 11 057 10-Tonnen-Wagen, im Industriebahnen 6705 10-Tonnen-Wagen, im Rheinauhafen 11 922 10-Tonnen-Wagen.

Nach vorläufiger Feststellung ergeben sich folgende Jahresverkehrgesamtheiten: a) Rhein: Güterboote Anfuhr 2313, Abgang 2209, Röhne Anfuhr 8558, Abgang 8550, Güter Anfuhr 4 363 782 Tonnen, Abgang 810 214 Tonnen.

b) Neckar: Güterboote Anfuhr 41, Abgang 37, Röhne Anfuhr 1197, Abgang 1218, Güter 187 755 (4 831 988) Tonnen, Abgang 86 940 (656 617) Tonnen.

c) Gesamtverkehr: Güterboote Anfuhr 2354, Abgang 2246, Röhne Anfuhr 9755, Abgang 9758, Güter Anfuhr 4 551 537 Tonnen, Abgang 897 154 Tonnen.

Der Aktienindex. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/26 = 100) stellt sich für die Woche vom 29. Dezember 1930 bis 3. Januar 1931 auf 85,1 gegenüber 85,0 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 78,8 (78,9), Gruppe verarbeitende Industrie auf 74,6 (74,4) und Gruppe Handel und Verkehr auf 108,9 (109,0). Für den Durchschnitt des Monats Dezember ist der Index mit 87,3 gegenüber 92,3 im Durchschnitt November 1930 ermittelt, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 81,3 (87,4), Gruppe verarbeitende Industrie 76,6 (81,4) und Gruppe Handel und Verkehr 111,3 (115,5).

Weitere Verbilligung des Kalibezuges. Die Deutsche Reichsbahn beabsichtigt, wie gemeldet, am 1. Februar eine Senkung der Frachten für Düngemittel um 8 Proz. Hierdurch werden sich die Frachten für die kalibeziehende deutsche Landwirtschaft, die bereits durch den vom Kali-Syndikat eingeführten Frachtausgleich nicht unwesentlich verbilligt worden sind, erfreulicherweise noch weiter ermäßigen. Dem Vernehmen nach hat sich das deutsche Kali-Syndikat entschlossen, darüber hinaus auch die Ersparnisse, die es bei dem von ihm übernommenen Frachten durch die sprozentige Tarifentung der Reichsbahn machen wird, der Landwirtschaft voll zugutekommen zu lassen. — Der Verein der Thomasmehl-Erzeuger teilt mit, daß sich die Thomas- und Phosphat-Fabriken G. m. b. H. entschlossen haben, die von seiten der Reichsbahn erst am 1. Februar d. J. für Thomasmehl eintretende Frachtermäßigung um 8 Proz. schon für alle im Januar erfolgenden Abladungen, und zwar mit Rückwirkung ab 2. Januar d. J., zu gewähren.

Inventur-Ausverkauf

8. bis einschl. 19. Januar

8.852

Seit Jahren keine so billigen Preise!

Große Preisermäßigungen
und Gelegenheitskäufe in allen
Abteilungen!

KNOPE

**Gemeinderundschau
Städte unter Zwangsverwaltung**

Der Landeskommissar für den Bezirk Freiburg hat am 30. Dezember den Voranschlag für die Stadt Lahe dergestalt ausgeglichen, daß zunächst die Bürgersteuer mit Staffeln von 8 bis 30 M erhoben, die Biersteuer eine neue Erhöhung erfährt und eine Nachtragsumlage erhoben wird. Diese beträgt 0,26 M für je 100 M vom Grundvermögen, 0,11 M für je 100 M vom Betriebsvermögen, 1,31 M für je 100 M vom Gewerbeertrag. Der Stadtrat hat hiervon Kenntnis genommen und mit Stimmenmehrheit eine Protestresolution gefaßt.

Der Stadtrat Konstanz hat in seiner letzten Sitzung die schriftliche Entschlieung der Staatsaufsichtsbehörde bezüglich Deckung des Fehlbetrages zur Kenntnis genommen. Danach

ist die Stadt Konstanz verpflichtet, zur Deckung des noch vorhandenen Fehlbetrages von 242 700 M ab 1. Januar 1931 eine Getränkesteuer in Höhe von 10 s. S. des Kleinhandelspreises zu erheben. Ferner tritt, wie schon berichtet, zu dem am 17. Dezember 1930 beschlossenen Umlage von 10 Rpf eine weitere Umlage auf das Grundvermögen von insgesamt 20 Rpf, des Betriebsvermögens von 6 Rpf und des Gewerbeertrages von 1,50 M.

Bürgermeisterwahl. In Wädig bei Bretten wurde der seit herige Bürgermeister Martin Bachmann mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Die Ringzylinderlegung. Der Bürgerausschuß Kuenheim (bei Kehl) ermächtigte den Gemeinderat, mit dem Bauamt für die Ringzylinderlegung wegen Abtretung des benötigten gemeindeeigenen Geländes zu verhandeln. Im ganzen kommen hier-

für etwa 37 Hektar Acker, Wiesen und Riede in Betracht, für die je nach Bodenbeschaffenheit 0,30 bis 0,90 M pro Quadratmeter geboten werden. Da durch die Ringzylinderlegung noch mehr Gemarkungsgelände westlich der Ringzylinder zu liegen kommt, muß auf Kosten der Ringzylinderlegung eine Brücke über die Ringzylinder erstellt werden, und zwar etwa in Höhe der heutigen Fähr.

Zum Brückenbau Waldshut-Koblentz. Der Stadtrat Waldshut hat ein Schreiben der Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe über die Mittelaufbringung für den Brückenbau Waldshut-Koblentz zur Kenntnis genommen. An Stelle der früher vorgesehenen 400 000 M sind jetzt nur noch 280 000 Reichsmark Darlehen aufzunehmen. Der vorliegende Darlehensvertrag mit der Bezirksparkasse Waldshut wurde genehmigt.

Inventur-Ausverkauf

Billig wie nie!

Auf alle nicht herabgesetzte Preise
10% Rabatt

Lebensmittel und Marken-Artikel ausgenommen.

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

A. 383. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Franz Hellhauer, Bau- und Kunstschlosserei in Karlsruhe, Maria-Alexandrastraße 15, ist zur Anhörung der Gläubiger über den Antrag auf Einstellung des Verfahrens Termin bestimmt auf: Freitag, den 16. Januar 1931, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, 1. Stock, Zimmer Nr. 40. Karlsruhe, den 29. Dez. 1930. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9.

Forsten-Abschnitte-Versteigerung.
Vob. Forstamt Graben in Bruchsal, Samstag, den 17. Jan. 1931, 9^{1/2} Uhr. Gasthaus zum Wolf in Bruchsal, aus Staatswald II, Kammerforst, Abt. 3, 4, 12, 13, 14, 16, 19, 26, 29: 360 im I.-IV. Kl. Maßlisten durch das Forstamt. R. 224

Meine bekannt guten **Qualitätswaren** kaufen Sie jetzt im

Inventur-Ausverkauf vom 8. bis 19. Januar

zu ganz beispiellos billigen Preisen. Im Interesse einer schnellen Räumung meiner noch gut sortierten Läger in:

Damen-Mänteln mit Pelz	Wollenen Kleidern	Morgenröcken	Mädchen-Mänteln	Herren-Mänteln
Damen-Mänteln ohne Pelz	Seidenen Kleidern	Strickwaren für Damen, Herren u. Kinder	Mädchen-Kleidern	Herren-Anzügen
Übergangs-Mänteln	Gesellschafts-Kleidern	Blusen, Kostümen, Röcken	Knaben-Kleidern	Knaben-Anzügen

Eleganten Modell-Mänteln und -Kleidern • Pelz-Bubikragen, Pelzkrawatten • Kleider- u. Seidenstoffen • Anzugstoffen • Weißwaren • Aussteuer-Artikeln • Schlaf- u. Steppdecken • Wäsche etc. sind die **Preise so radikal herabgesetzt**, daß der **tiefste Preisstand**, den es seit Jahren gegeben hat, in diesem Ausverkauf zur Tatsache geworden ist

Oberzeugen Sie sich persönlich von den gebotenen Vorteilen, Sie werden unbedingt überrascht sein. Da mir an einer sorgfältigen Bedienung aller meiner Kunden sehr viel gelegen ist, bitte ich auch die Vormittagsstunden zum Einkauf nach Möglichkeit zu benützen

10% Rabatt auf alle nicht besonders reduz. Waren

Carl Schöpff Karlsruhe

Marktplatz

Wir werben für Sie!



Badisches Landestheater
Donnerstag, 8. Jan. 1931
*D 13. (Donnerstagmiete)
Th.-Gem. II. S.-Gr.
Elisabeth von England
Schauspiel von Ferdinand Brudner
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Ermarth, Frauendorfer, Nyhoff, Schreiner, Seiling, Gule, Brand, Dahlen, Gemmede, Graf, Herz, Hierl, Köder, Juhl, O. Kienischer, Kieble, Kuhne, Mehner, Krüter, Schulze, v.d. Trend, S. Kienischer, Ruther
Anfang 19 Ende 22
Preise A (0,70-5 M)

Inventur-Verkauf!

Die billigsten Preise seit vielen Jahren
10% Rabatt auf alle nicht farbig gekennzeichneten Waren

Leipheimer & Mende

GALERIE MOOS

KAISERSTRASSE 187

Neue Sonderausstellung vom 4. - 31. Januar 1931

Gemälde von Erich Mercker:
„Aus deutschen Gauen“
feiner Gemälde von Prof. Ludw. Dill und aus dem Nachlaß K. Dussault. - Prof. W. Volz. Geöffnet: 9-1 und 2^{1/2}-6, Sonntags 11-1 Uhr. Eintritt 30 Rpf. Jahreskarte 1931 RM. 5,- K. 579

Die Maul- und Klauenseuche in Blankenloch ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.
Karlsruhe, den 3. Januar 1931. D. B. 1
Vob. Bezirksamt - Abteilung IV.

Nehmen Sie bitte bei allen Einkäufen und Bestellungen Bezug auf die Anzeigen in der „Karlsruher Zeitung“

A. 384. Karlsruhe. Über das Vermögen der Firma Konfektionshaus S. Michel-Wöfen, alleiniger Inhaber Kaufmann S. Michel-Wöfen in Karlsruhe, Kaiserstraße 205, wurde heute nachmittags 4 Uhr das Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses eröffnet. Zur Vertrauensperson ist Direktor Jacob Reinhardt, Treuhänder in Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4, bestellt. Dem Schuldner wurde gemäß §§ 50, 51 und 54 B. O. allgemein verboten über die Vermögensgegenstände ohne die Zustimmung der Vertrauensperson zu verfügen. Termin zu Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist bestimmt auf: Freitag, den 30. Januar 1931, nachmittags 2^{1/4} Uhr vor das Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, 2. Stock, Zimmer Nr. 150. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichs-

verfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen ist auf der Geschäftsstelle, Zimmer 149, zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt
Karlsruhe, 2. Jan. 1931.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4.
Karlsruhe. A. 382
Güterrechtsregisterinträge.
1. Zu Band II Seite 31: Stridte, Friedrich Wilhelm,
Gülfarbeiter, Karlsruhe u. Anna geb. Fröh. Vertrag vom 6. Oktober 1930. Er-rungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.
2. Seite 32: Martin, Karl, Städt. Verwaltungsangestellter, Karlsruhe, und Berta geb. Goll. Vertrag vom 10. Dezember 1930 Gütertrennung.
Karlsruhe, 31. Dez. 1930.
Amtsgericht Karlsruhe.

INVENTUR-VERKAUF von Donnerstag, 8., bis Samstag, 19. Januar mit zum Teil stark reduzierten Preisen mindestens 10% Rabatt!

Reformhaus L. Neubert

Karlsruh. 29a

Druck G. Braun, Karlsruhe.